

Steinschmätzer

Oenanthe oenanthe

Wussten Sie, dass auch die nordamerikanischen Steinschmätzer in der Alten Welt – zumeist im tropischen Afrika – überwintern?

Interessantes

Auch die Steinschmätzer Nordamerikas überwintern alle in Afrika. Dazu sind bemerkenswerte Zugwege nötig. Die Brutvögel Grönlands und Ostkanadas müssen über Island und den Nordatlantik die Westküste Europas erreichen. Von hier ziehen sie in Richtung Süden, um im Westen Afrikas zu überwintern. Die heutigen Zugwege lassen daher auf die historischen Ausbreitungswege der beiden nordamerikanischen Populationen schließen.

Der Steinschmätzer ist in weiten Teilen Mitteleuropas zumindest stark gefährdet. In Hessen brüten nur noch 30-50 Brutpaare, was einem Rückgang während der letzten Jahre um 75% entspricht.



Das Männchen des Steinschmätzers mit Insektennahrung (Foto: Alfred Limbrunner)

Porträt

- aufrechte Sitzhaltung, etwa sperlingsgroß; sitzt häufig auf erhöhten Warten (Steinen oder niedrigen Büschen)
- in allen Kleidern bei beiden Geschlechtern auffallend weißer Bürzel und weiße Schwanzbasis, die sich scharf vom breiten schwarzen Schwanzende abhebt; schwarze Schwanzbinde und schwarze Schwanzmitte bilden ein auf dem Kopf stehendes T
- Gestalt schlank und hochbeinig
- Männchen im Prachtkleid mit blaugrauem Rücken, schwarzen Flügeln, weißer bis cremefarbener Unterseite und schwarzer Augenbinde, die das Männchen zu einer „Lichtgestalt des Ödlands“ machen; Weibchen einfarbig bräunlich, mit hell-gelblichem Überaugenstreif
- Nest am oder im Boden, in Felsspalten, Steinhaufen, Trockenmauern, Holzstapeln und regelmäßig auch in Kaninchenbauten
- zumeist 1 Jahresbrut, wobei 4-6 weißliche bis hellblaue Eier 13-14 Tage vom Weibchen bebrütet werden; die von beiden Geschlechtern versorgten Jungvögel verlassen nach 13-15 Tagen das Nest
- die Nahrung besteht v.a. aus Insekten, aber auch anderen kleinen Wirbellosen (Spinnen, Würmern und kleinen Schnecken), im Herbst auch aus Beeren

- Revierbesetzung durch die Männchen Ende März bis Ende April (aber auch noch durchziehende Exemplare bis Ende Mai), Abzug von den Brutplätzen Mitte August
- Langstreckenzieher mit Winterquartieren im tropischen Afrika (südl. Sahara von Senegal bis Sudan)

vom Aussterben bedrohte Art aus vielen ehemaligen Brutgebieten verschwunden. Heute ist von einem jährlichen Brutpaarbestand von nur noch 30-50 Brutpaaren auszugehen. Die wenigen, regelmäßigen Vorkommensgebiete beschränken sich nahezu ausnahmslos auf Südhessen, wobei das EU-Vogelschutzgebiet „Griesheimer Sand“ in den letzten Jahren regelmäßig nahezu 50% des hessischen Bestandes beherbergte.

Verbreitung und Bestand

Der Steinschmätzer ist relativ weit verbreitet. Sein Areal erstreckt sich nahezu über die gesamte Paläarktis. Auch im nördlichen Nordamerika, Grönland und Island existieren Vorkommen.

In Mitteleuropa hatte die Art in den letzten Jahrzehnten dramatische Bestandsrückgänge zu verzeichnen. In Deutschland wird der Brutbestand derzeit mit ca. 7.000-13.000 Brutpaaren angegeben. Auch in Hessen ist diese mittlerweile

Nachweis

Die Erfassung von Steinschmätzer-Revieren erfolgt über die Kartierung singender, standorttreuer Männchen, wobei v.a. auf „Schauflüge“ und - später im Jahr - auf warnende bzw. fütternde Altvögel geachtet werden sollte.

Nordische Steinschmätzer ziehen in Hessen noch regelmäßig bis Ende Mai durch und sind dann nicht immer leicht von Brutvögeln zu unterscheiden (Brutvögel sind im Gegensatz zu durchziehenden Exemplaren wesentlich ortstreuer). Im Juni noch intensiv singende Männchen sind meist unverpaart.

Lebensraum

Die Art besiedelt offene bis halboffene Landschaften mit steppenartigem Charakter auf Sandböden, trockene Standorte mit vegetationslosen Stellen oder schütterer Vegetation. Ebenso werden von Trockensteinmauern durchzogene Weinberge, Pionierstandorte in Abbaugebieten sowie Bahndämme, Industriebrachen und anderes „Ödland“ als Lebensraum genutzt. Ebenso ist die Art im Gebirge oberhalb der Baumgrenze und in steinigigen Tundren zu finden.

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden



Der Steinschmätzer brütet auch gerne in offen gelassenen Steinbrüchen

(Foto: Archiv Naturschutzfonds Wetterau)

Gefährdung

- Sukzession von Sandtrockenrasen, Heideflächen und offenen Sanden hin zu ungeeigneten Brachestadien (z.B. Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*), Grünlandbrachen und Verbuschungsstadien)
- Verlust von trockenen, nährstoffarmen „Ödland“-Standorten durch Überbauung, Nutzungsintensivierung (z.B. Spargelanbau) und Eutrophierung
- Aufforstung geeigneter Lebensräume bzw. Teilfragmentierung geeigneter Habitate durch „Pflanzmaßnahmen“ (z.B. bei der schnellen Rekultivierung von Sand- und Kiesabbauflächen)
- Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsformen (Beweidung)
- Flurbereinigung bei gleichzeitigem Verlust wichtiger Strukturen, wie Lesesteinhaufen und Natursteinmauern (z.B. in alten Weinberglagen)
- Störungen durch Freizeitbetrieb (z.B.

in größeren Abbauflächen) oder ackerbauliche Intensivnutzung (z.B. Spargel mit hohem Störpotential während der Brutzeit)

- Insektenarmut durch Biozid- und Düngemittleinsatz
- klimatische Veränderungen mit Auswirkungen auf Brut- und Überwinterungsgebiete (z.B. führen höhere Niederschläge während der Brutzeit regelmäßig zu Brutverlusten)

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Vom Erlöschen bedroht (Kategorie 1).

Schutz

- Strenger Schutz und geeignetes Management der verbliebenen Brutgebiete
- Förderung und Erhaltung traditioneller Landnutzung (insbesondere extensiver Weidewirtschaft auf mageren, sandi-

- gen Standorten, Erhalt von Lesesteinhaufen)
 - Schaffung und Erhalt von trockenen Ödland- und jungen Brachflächen (z.B. Entbuschung)
 - Erhalt vegetationsarmer Flächen in Abbaubereichen und auf Truppenübungsplätzen
 - keine Aufforstung geeigneter Lebensräume
 - Erhalt und Freilegung von Natursteinmauern, insbesondere in alten Weinberglagen
 - Reduktion des Biozid- und Düngemittelsatzes
 - in Gebieten mit geringem Brutplatzangebot auch Angebot von Nisthilfen
- Der Steinschmätzer gehört zu den gefährdeten, wandernden Vogelarten nach Artikel 4(2) der Vogelschutzrichtlinie und ist nach Bundesnaturschutzgesetz „besonders geschützt“.



Der Steinschmätzer nutzt Weidepfähle gerne als Sitzwarten

(Foto: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007